

# Produkttests: Reitsimulator

Ich weiß gar nicht ob man wirklich noch von einem Produkttest bzw. einem Produkt sprechen kann. Das was wir hier getestet haben geht schon eher in die Richtung einer Sporteinheit mit Personal-Trainer inklusive genauester technischer Analyse plus Videoaufzeichnung auf einem sich nahezu reell bewegendem und verhaltenden Pferd – DER REITSIMULATOR!



Anna auf dem Reitsimulator, kurz vor ihrem ersten Sprung

Aufzeichnung der Sitzanalyse

Aber fangen wir vorne an. Der Reitersitz ist ja gerade in aller Munde, manch einer bemängelt, dass dieser zu wenig Beachtung im Reitstundenalltag findet. Der ein oder andere unserer Leser hat vielleicht auch so seine Probleme damit (wer nicht!) und es gab im Frühjahr sogar einen IPZV Campus zu diesem Thema mit Stephan Fischer. Bei Herrn Fischer im „Wohnzimmer“ (es war ein online Campus) hab ich ihn zuerst gesehen – den Reitsimulator. Eine Freundin von mir wollte schon länger so einen Reitsimulator testen und ich muss sagen, dass ich anfangs – nicht zuletzt wegen des Preises – noch nicht so ganz überzeugt war. Als ich dann aber anhand einfachster Übungen beim IPZV Campus wieder daran erinnert wurde, wie unglaublich wichtig der Sitz ist und wie viel Effekt kleinere Alltagsübungen haben können, habe ich mir einen Ruck gegeben. Und neugierig war ich dann ja doch, denn sowas testet man ja nicht jeden Tag.

Also erst mal gucken, wo es überhaupt einen Simulator gibt und da fängt es schon mal an. Wenn nicht gerade Messe ist oder wenn man nicht durch ganz Deutschland fahren will, dann ist die Auswahl gar nicht mehr so groß. Umso mehr haben wir uns gefreut, dass es im Einzugsgebiet München einen Reitsimulator gibt. **Die Inhaberin Sheron Adam ist zertifizierte Yoga- und Equestrian Coach, Life-Motivation & Meditations-Coach.**

Also gesagt, getan. Zuerst bucht man immer eine Art Einführungstraining in den Simulator, bei dem einem alles genauestens erklärt wird, man verschiedene Disziplinen testen kann und nachdem man sich an das Reitgefühl gewöhnt hat gibt es dann noch eine Analyse des Sitzes. Das klingt alles recht logisch und einfach, aber es ist tatsächlich ein bisschen so wie wenn man ein neues / fremdes Pferd ausprobert. Man muss sich erst einmal auf den Bewegungsablauf einstellen, gucken wie viel Hilfe gebraucht wird und wie viel zu viel ist. Dabei ist

das Schöne, dass man sich zu 100% auf sich selbst konzentrieren kann. Denn erst mal gibt es ein paar „Trockenübungen“ bis man sich an das Pferd, also den Simulator, gewöhnt hat. Am Anfang ist es gar nicht so leicht, die Position der Sensoren mit den Beinen so zu treffen, so dass der Druck wirklich an der richtigen Stelle ankommt. Man denkt auf einmal ganz bewusst über die richtige Beinposition nach – denn sonst würde das Pferd zum Beispiel nicht antraben oder angaloppieren. Dann kann man zum Beispiel auf einem Gelände mit Reitplatz und Wiesenfläche reiten. Und hier ist der Begriff „Reiten“ absolut passend – dann man muss das Pferd ganz normal lenken, treiben, parieren und natürlich innerhalb der Umzäunung bleiben. Hat man gelernt, was es mit den richtig positionierten treibenden Hilfen, einem ausbalancierten Sitz und dem Mitgehen mit der Bewegung auf sich hat (alles natürlich auch am Monitor durch verschiedenste Aufzeichnungen festgehalten), so kann man als nächstes die Zügelhilfe dazu nehmen. Lenken ist noch relativ einfach, aber dann kommen wir zum Durchparieren. Funktioniert irgendwie gar nicht – HILFE – woran liegt denn das jetzt? Das Pferd wird im Hals kürzer, es hebt sich nach oben und entzieht sich dem Zügel. Aber natürlich pariert es nicht durch. War das zu wenig deutlich? Nochmal mit mehr Zügel – HILFE – das wird gleich noch schlechter und durchparieren tut es erst recht nicht. Jetzt erst nochmal durchatmen und den Zügel wieder nachgeben. Siehe da, das Pferd wird ruhiger, es macht den Hals wieder lang und entspannt. Ok, jetzt nochmal gaaaaanz korrekt. Eine richtige, präzise Parade. Und ja, es klappt! Na das war ja mal wieder ein Aha-Effekt. Natürlich hat man es schon hundert mal gehört und ist es geritten, einfache Parade, ganze Parade usw. Trotzdem war es unglaublich schwierig, das so präzise auf den Punkt mit dem Simulator nachzureiten. Denn so ein bisschen Parade hier und da oder dann nochmal mehr annehmen und sonstige Mogeleyen aus dem Alltag klappen hier zu Null Prozent.



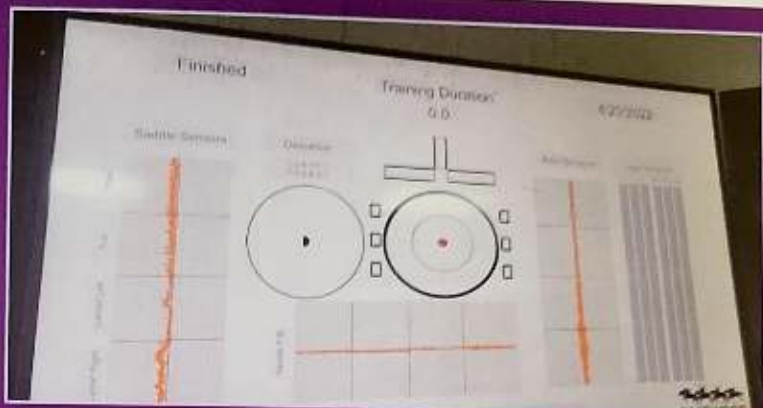
Der Simulator verzeiht also deutlich weniger wie ein echtes Pferd, was ja auch gut so ist. Ein bisschen beruhigt bin ich, dass es bei meiner Freundin auch nicht klappt mit dem Durchpannen im ersten Anlauf. So ganz einfach scheint es wohl doch nicht zu sein!

Dann kommen zwei ganz neue Erfahrungen für mich. Ich darf das erste mal Springen. Die kleinen Hüpfen bei diversen Reitzeichen haben nur annähernd etwas mit der Bewegung zu tun, die dieses Großpferd, also der Simulator, hat. Wir fliegen quasi über die Hindernisse und die Bewegung ist gar nicht so schwer nachzumachen wie ich dachte.

Gangarten. Sehr beruhigt war ich über die Auswertung meiner Zügelführung, denn grade wenn man hier und da schief ist oder die Hüfte auch mal klemmt, hat man ja auch Angst dass sich das im Pferdemaß bemerkbar macht. Auch wenn ich hier und da schief bin habe ich mich zumindest so gut damit arrangiert, dass ich mit ruhiger Hand reiten kann. Meine Aufrichtung im Oberkörper ist dagegen mein Hauptproblem. Besonders hilfreich ist da das enorme Repertoire an Übungen (auch fürs Wohnzimmer daheim), Yoga-Asanas oder Atemübungen, das Sheron aufweisen kann.



Erste Reitversuche auf einer großen Grünfläche



Aufgezeichnete Sitzanalyse mit u.a. Gewicht, Balance, Zügelwirkung

Man kommt sehr schnell rein und das Tolle ist, das Pferd verweigert nie und man kann sich wieder richtig gut auf den Sitz fokussieren. Sheron gibt gute Hilfestellungen, verbildlicht ihre Anweisungen damit ich sie mir besser vorstellen kann und wir meistern einen Sprung nach dem anderen. Noch erstaunlicher ist aber meine neue Erfahrung bei einer Dressurlektion: wir reiten eine Passage. Ich bin jetzt mal ganz ehrlich, ich weiß nicht mal wie das genau auszusehen hat. Aber es hat sich unglaublich gut angefühlt! Das war wirklich toll, wie gut das mit der Beschreibung der Hilfengebung durch Sheron geklappt hat. Ansonsten werden alle Gänge einmal geritten und es fühlt sich wie ein richtiges Pferd an. Dann gab es noch eine ausführliche visuelle Analyse durch Sheron von meinem Sitz und die gemessene Analyse durch den Simulator. Auf diese Analyse waren wir natürlich sehr gespannt. Man hat ja doch so seine gewissen Vorstellungen, was vielleicht beim eigenen Sitz verbesserungswürdig ist. So einfach haben wir uns das jedenfalls vorgestellt – man kennt ja seine üblichen Problemzonen auch aus Reitstunden (Bein lang, setz Dich hin, heb dein Brustbein an und so weiter). Tatsächlich haben wir aber weitaus mehr von dieser Einheit mitgenommen, wie angenommen. Sheron hat ein Video aufgenommen und kommentiert, so dass wir uns nachträglich auch nochmal genau ansehen können, auf was wir achten sollten. Zum Beispiel kann man darauf deutlich sehen, wie sich der Bereich der Schultern und des Brustbeins verändert, nur dadurch, dass man den Kopf anhebt.

Natürlich ist es auch unglaublich spannend, von einem ganz neutralen „Pferd“ genauestens gesagt zu bekommen, was vielleicht nicht so ganz in der Balance ist, was zu viel Druck links ist, wie präzise eine genaue Galoppilfe gegeben werden muss und so weiter. Ich war bei meiner Sitzanalyse besonders überrascht, dass meine Balance im Galopp am Besten war. Denn das ist eine Gangart, die ich zwar immer wieder reite, aber gar nicht so oft und so lang im Vergleich zu den anderen

Gangarten. Ganz interessant war für mich auch der bewusste Einsatz von Hilfsmitteln wie dem Novafon, das Sheron schon sehr lange und aus Überzeugung besitzt, also auch schon bevor der ganze Hype darum beobachtet wurde. So konnten wir meine rechte Hüfte zum Beispiel deutlich schneller locker kriegen – und schon war der Balancepunkt wieder in der Mitte! Sheron kennt für jedes Problemchen und jede Problemzone eine sinnvolle Übung, analysiert genauestens den Sitz und bewertet die durchgeführte Hilfengebung. Auch bei meiner Freundin gab es den ein oder anderen Aha-Moment. Wir waren beide wirklich begeistert von dieser zugegebenermaßen nicht ganz unanstrengenden Reiteinheit auf diesem besonderen Pferd! Der Simulator ist auf jeden Fall einen Besuch wert und wir werden sicher noch einmal wiederkommen um gezielt an unseren Problemen zu arbeiten. Rückblickend muss man auch wirklich sagen, dass wir sehr, sehr viel Input für den Preis bekommen haben. Und auch neue Eindrücke, die bei einer „echten“ Reitstunde so gar nicht möglich gewesen wären. Der Simulator ist zu 100% ehrlich und genau, zeigt einem jeden noch so kleinen Fehler oder jede noch so kleine Dysbalance und das Schönste ist, kein Pferd musste als Lehrpferd für meine ersten Springversuche herhalten! Abschließend bleibt mir noch zu sagen, dass es mich überhaupt nicht gestört hat, dass der Simulator nicht tölten kann, denn die anderen Gangarten geben wirklich sehr viel Aufschluss und sind absolut ausreichend für die Analyse. Ich kann den Besuch bei Sheron nur empfehlen, wenn man mehr über sich und seinen Sitz lernen will oder auch mal etwas neues wie Springen völlig angstfrei ausprobieren möchte bzw. auch mal höhere Dressurlektionen testen will. Und das Beste: es macht wirklich großen Spaß, (fast) genauso viel wie mit einem echten Pferd!

Weitere Informationen und Preise:

[www.reitsimulator-muenchen.de](http://www.reitsimulator-muenchen.de)

& Anna Ultraum

